

4. HISTORIE DER STADT PASEWALK

1276 wird Pasewalk zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Etwa um die Mitte des 14. Jahrhunderts entstand die mittelalterliche Stadtbefestigung als Stadtmauer mit ihren Türmen und Toren, wie sie noch heute teilweise erhalten sind. Damit ist die Stadt über Jahrhunderte klar abgegrenzt und definiert und noch heute ist dieser mittelalterliche Stadtkörper in seiner Ausdehnung durch den Verlauf der Ringstraße nachvollziehbar.

Durch verheerende Zerstörungen während des 30-jährigen Krieges sind heute kaum noch Gebäude aus der Zeit vor 1650 erhalten geblieben. Der mittelalterliche Stadtgrundriss ist nur teilweise überliefert.

Nach dem Nordischen Krieg kam die Stadt 1720 zu Preußen und gehörte bis 1945 zur Provinz Pommern. Der preußische König Friedrich Wilhelm I. förderte nach 1720 den Wiederaufbau der teilzerstörten Stadt. Außerdem verlegte er das Ansbach- Bayreuth- Dragonerregiment in die Stadt. Später nannte es sich Kürassier- Regiment „Königin“ Nr. 2. Das Regiment diente nicht nur dem Schutz des neuen Territoriums, sondern bildete auch einen Wirtschaftsfaktor für die Stadt. Ab 1882 wurde am Stadtrand eine großzügige Kasernenanlage als Backsteinbau errichtet.

Um 1720 siedelte der preußische König Hugenotten an, die zahlreiche neue Gewerbe einführten (Tabakanbau). Pasewalk entwickelte sich im 18. Jahrhundert zum Hauptumschlagplatz für uckermärkischen Rohtabak.

Seit 1812 setzte eine jüdische Zuwanderung aus dem Osten ein, bis etwa 1855 waren es mehr als 300. Infolgedessen entstand eine Synagoge und ein jüdischer Friedhof.

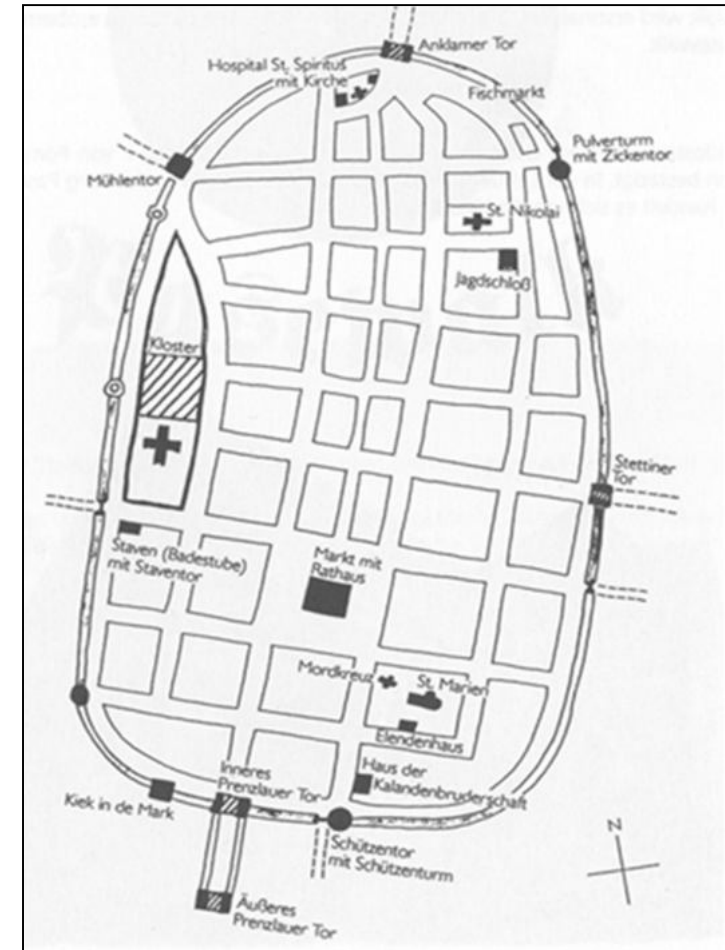


Abb. 13: Mittelalterlicher Stadtplan
Quelle: Stadt Pasewalk 2004: Rahmenplan „Altstadt“, 1. Fortschreibung

Die prägenden Ereignisse der Stadtgeschichte spiegeln sich noch heute in der Stadtstruktur, wie auch dem Stadtbild wider.

Für den heutigen Stadtgrundriss ist das fast rechtwinklig laufende Straßennetz des Barock maßgebend. Nur im nördlichen Bereich der Innenstadt, um St. Spiritus und um das Mühlentor sowie im südlichen Bereich der Innenstadt um St. Marien, sind noch heute Merkmale des mittelalterlichen Grundrisses sichtbar.

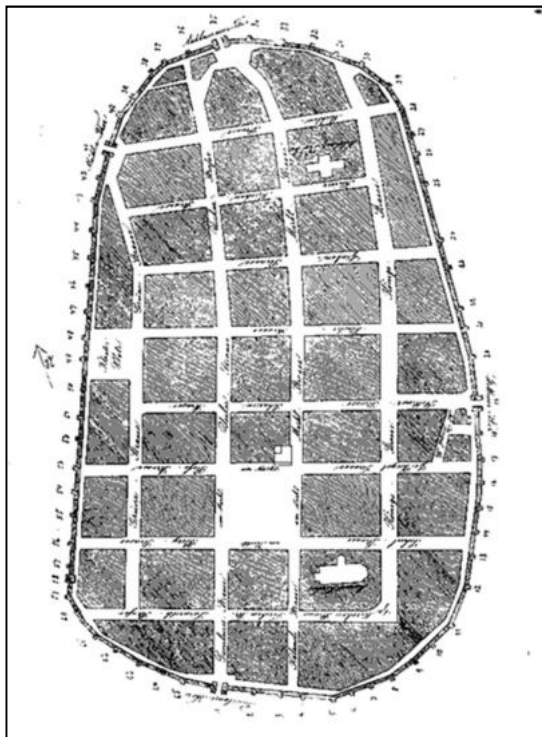


Abb. 14: Stadtplan um 1770
Quelle: Stadt Pasewalk
2004 Rahmenplan
„Altstadt“

Die historisch gewachsene Bebauung der Pasewalker Innenstadt wurde im II. Weltkrieg fast vollständig zerstört. Der Wiederaufbau orientierte sich an der städtebaulichen Struktur der barocken Stadtanlage. Auffällige Veränderungen wurden mit der Anlage des Neuen Marktes, mit der teilweisen Verlegung der Ueckerstraße sowie mit der südlichen Verlängerung der Kalandstraße und Ausbildung als Innenstadtzugang geschaffen.

Einige ost-west-verlaufende Straßen (Große Ziegelstraße, Kleine Kirchenstraße, Mühlenstraße, Grabenstraße) durchqueren heute das Stadtzentrum nicht mehr durchgängig von einer Seite zur anderen.

Trotz der fast durchgängig übernommenen Straßenstruktur berücksichtigt die Neubebauung der Wiederaufbauphase die historische Parzellenstruktur nur bedingt. Neben der bis dahin üblichen Blockrandbebauung wurde das Stadtzentrum auch in Zeilenbauweise mit mehrgeschossigen Wohnhäusern bebaut. Dadurch weicht die neue Bebauung stark von der historischen Stadtstruktur Pasewalks ab.

Das Stadtbild der Innenstadt ist heute durch die Grundsätze der einzelnen Phasen des Wiederaufbaus geprägt, charakteristisch sind

- die „gegliederte, aufgelockerte Stadt“ mit Zeilenbauten im Norden beidseits der Ueckerstraße als stark durchgrünte drei- bis viergeschossige Wohnbebauung mit Satteldach;
- die offene Blockbebauung entlang der historischen Straßenverläufe, zwei- bis dreigeschossige Blockbebauung mit Satteldach in den Quartieren nördlich und südlich der Stettiner Straße;
- die Bebauung weicht vom historischen Stadtgrundriss durch Überbauung vorhandener bzw. Anlage neuer Straßen ab;
- die spätere Verdichtung und das Auffüllen von Quartieren unter Beachtung des Straßenrasters in Zeilenbauweise mit viergeschossiger Wohnbebauung mit flach geneigten Dächern;
- die Begrünung dieses Bereiches reduziert sich auf das notwendige Abstandsgrün;

- die Ausbildung des Zentrums durch vier- bis fünfgeschossige Blockbebauung mit Läden im Erdgeschoss und darüber liegende Wohnungen;
- die Bebauung weicht dennoch vom historischen Straßenraster ab, ein zweiter, kleinerer Platz (Neuer Markt) und die anschließende Fußgängerzone werden geschaffen.

Seit den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts wird verstärkt Wert auf die Reparatur und Ergänzung der historischen Stadtstruktur sowie die Wiederherstellung des typischen Maßstabes gelegt. Beispiele sind hierfür die Ergänzung der Quartiersstruktur in der Ueckerstraße mit straßenbegleitenden Wohn- und Geschäftshäusern und der Rückbau eines fünfgeschossigen Wohnblocks in der Stettiner Straße.



Abb. 15: Pasewalk um 1900
Quelle: Stadt Pasewalk 2004 Rahmenplan „Altstadt“, 1. Fortschreibung

Die Entwicklung der Stadt spiegelt sich auch in der Stadtsilhouette stark wider. Historische Zeichnungen überliefern uns in der Stadtsilhouette eine deutliche Dominanz der Kirchen St. Marien und St. Nikolai.

Klar setzen sich weitere wichtige Gebäude wie die Stadttore Prenzlauer Tor, Jagdsches Tor, Mühlentor und Walltor, das Rathaus, der Stift Heiliger Geist oder das Kloster ab (vgl. Lubinsche Karte, 1617). Die Stadt grenzte sich vorerst eindeutig zum Landschaftsraum mit dem Fluss Uecker ab.

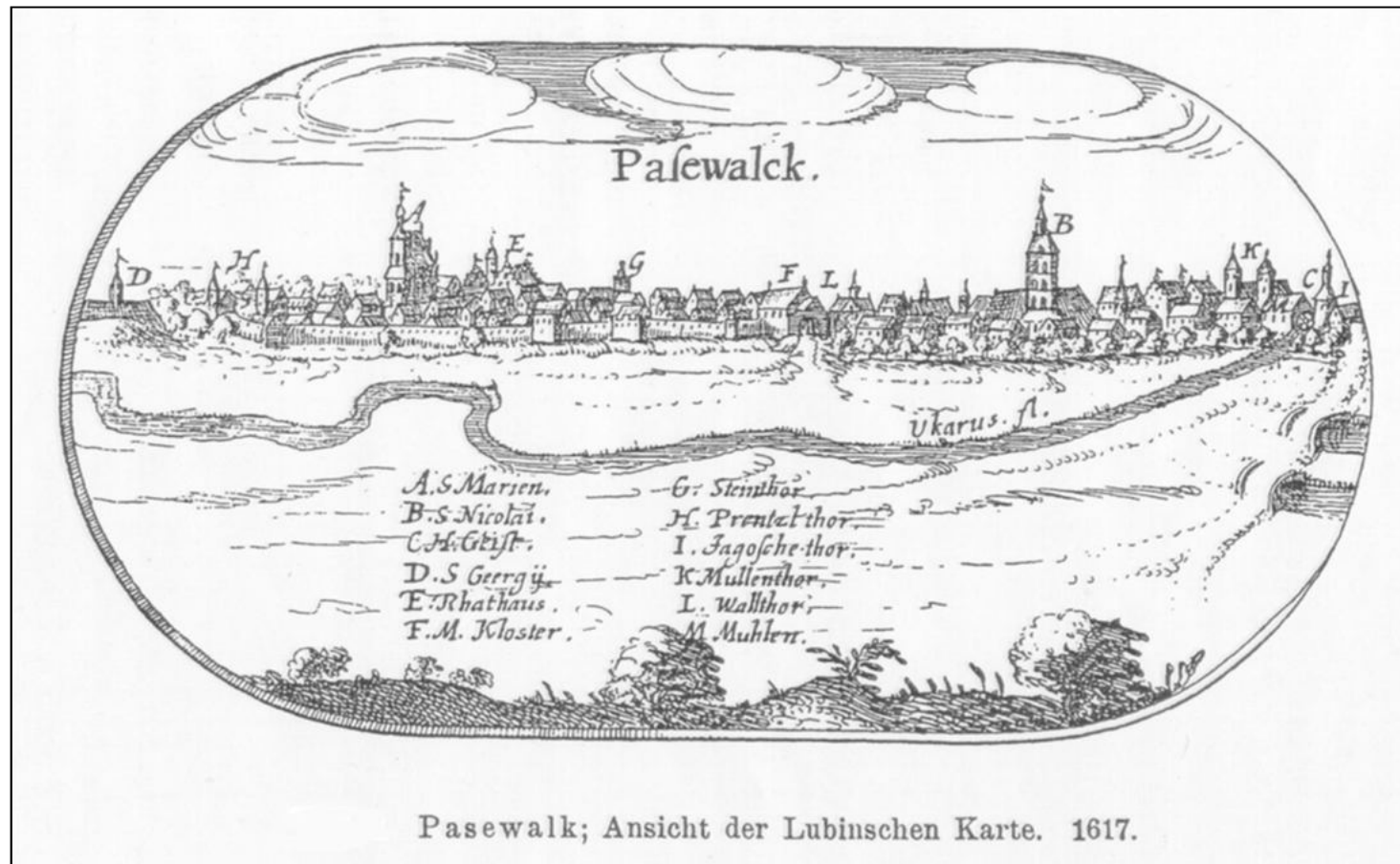


Abb. 16: Lubinsche Karte Pasewalk
Quelle: Stadt Pasewalk 2004
Rahmenplan „Altstadt“

Im Verlaufe der Jahrhunderte hat sich die Silhouette gewandelt, nunmehr dominiert die Marienkirche als markantes Merkmal das Stadtzentrum. Die Erhöhung der Geschossigkeit der Baukörper der Innenstadt (z. B. durch 4- bis 5-geschossige Wohnbauten in industrieller Bauweise) hat die Proportionen zwischen den Baukörpern verändert und verdeckt in der Stadtansicht wichtige Gebäude. Durch die Erweiterung der Stadt im Verlaufe der Zeit und durch den Prozess der Industrialisierung sind neue, zum Teil maßstabbrechende Gebäude wie das Getreidesilo dazugekommen, die Stadt wuchert in den Landschaftsraum aus. Die Lage an der Uecker ist im städtischen Raum kaum wahrnehmbar.

Einzelne Baumaßnahmen der vergangenen 10 Jahre orientierten sich an den historischen Vorgaben und ergänzten die jetzige Stadtstruktur behutsam. So konnte mit der neuen Wohnbebauung in der Ueckerstraße bzw. dem Neubau St. Spiritus durch eine straßenbegleitende Anordnung ein Teil des Stadtgrundrisses aktiviert werden.



Abb.17: Pasewalk Silhouette
Quelle: Stadt Pasewalk 2004 Rahmenplan „Altstadt“, 1. Fortschreibung